

und Katholizismus. Beiträge zu Geschichte, Leben und Verhältnis der Konfessionen. Festschrift für Gottfried Maron zum 75. Geburtstag, hg. v. Jörg Haustein und Harry Oelke (Reformation und Neuzeit 2), Hannover 2003, S. 49–65. Diesen Aufsatz konnte Max Dreher noch nicht kennen. – Dr. med. Max Dreher, geb. 1923, war seit 1950 als Arzt in verschiedener Weise tätig, zuletzt 1971–1988 Leitender Medizinaldirektor des Staatlichen Gesundheitsamtes München. Daneben hat er sich von Jugend auf auch mit Theologie und Geschichte intensiv beschäftigt. Daraus ist die erfreuliche Arbeit über die Augustiner-Eremiten in München im Zeitalter der Reformation und des Barocks erwachsen, eingebaut in die fünfhundert Jahre der Augustiner-Eremiten in München. Mit dieser ansprechenden Untersuchung wurde er 2002 von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg zum Dr. theol. promoviert. Die umfangreichen, sorgfältigen archivalischen Studien reichen beträchtlich über die bisher vorliegenden Kenntnisse hinaus und verdienen Hochachtung und alle Anerkennung.

München

GEORG SCHWAIGER

FRANZ NIEHOFF (Hg.), *Mit Kalkül und Leidenschaft*. Inszenierungen des Heiligen in der bayerischen Barockmalerei. Katalog in zwei Bänden zur Ausstellung der Museen der Stadt Landshut in der Spitalkirche Heiliggeist vom 22. November 2003 bis zum 23. Mai 2004 (Schriften aus den Museen der Stadt Landshut 17), Landshut 2003, 2004, Museen der Stadt Landshut, 280 u. 248 Seiten.

Die beiden Prachtbände sind entstanden aus mehreren Jubiläen der Stadt Landshut: Im Jahr 2004 beging die Stadt die Achthundertjahrfeier ihrer Gründung durch Herzog Ludwig I. von Bayern. 1604 kam die Verlegung des Kollegiatstiftes St. Kastulus von Moosburg an die Kirche St. Martin in Landshut zum Abschluß, und 1803 traf die allgemeine Säkularisation auch die reiche Stifts- und Klosterlandschaft Landshut mit ihren weithin verheerenden Folgen. In Landshut unterblieb zum Glück die kulturelle Vernichtung und Verwüstung der Kirchen im Ausmaß der nahen Bischofsstadt Freising, und einige Frauenkonvente konnten die Jahrzehnte bis zur Neukonstituierung unter König Ludwig I. überdauern. Die Ausstellung der Museen der Stadt Landshut und die beiden damit verbundenen reich ausgestatteten Bände sind mit den hier gedruckten Aufsätzen und den sachkundigen Texten der Mitarbeiter zum Verständnis der Objekte ein bleibendes Denkmal der noblen bayerischen Residenzstadt, zugleich eine umfassende Einführung in die süddeutsche Barockkultur, speziell in die Malerei. Ein reiches Schrifttum, sorgfältige Personen- und Ortsregister erhöhen den bleibenden Wert. Dem Herausgeber Franz Niehoff (Leiter der Museen der Stadt Landshut), den vielen Mitarbeitern und nicht zuletzt dem Oberbürgermeister Josef Deimer gebühren hohe Anerkennung und Dank aller, die dem bayerischen Land und Volk verbunden sind.

München

GEORG SCHWAIGER

Zeitschrift
für
bayerische Landesgeschichte

*Herausgegeben von der Kommission
für bayerische Landesgeschichte
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Verbindung mit der
Gesellschaft für fränkische Geschichte
und der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft*

2005 · Band 68 · Heft 3

Verlag C. H. Beck München